Gegründet 1877.

Bezugspreis vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr Mk. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 20 Pfennig. :: Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 265 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Freitag, den 12. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1915.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 11. November. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe, sowie lebhafte Minen- und Handgranatentätigkeit.

Ein englisches Flugzeug mußte nordwestlich von Bapaume landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls **von Hindenburg:** Bei Kemmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig und ungestört vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlok zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist.

Bei Bersemünde (südöstlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoß nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls **Prinz Leopold von Bayern:** Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals **von Linsingen:** Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Kosciuchnowka (nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere, über 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. — Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkankriegsschauplatz: Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat die Morawa an mehreren Stellen überschritten. Oberste Heeresleitung.

* * *

An Stelle allgemeiner Ruhe ist im Westen erhöhte Minen- und Handgranaten-Tätigkeit getreten. Der französische Tagesbericht spricht sogar von einer größeren deutschen Offensive in der Champagne. Offenbar handelt es sich aber nur um eine örtliche Kampfhandlung, die zur Verbesserung der deutschen Linien mit Erfolg unternommen wurde.

Die russischen Angriffe bei Riga nehmen einen immer größeren Umfang an. So schlugen gestern unsere Truppen drei russische Angriffe ab, die durch das Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden. Aus taktischen Gründen hat die deutsche Heeresleitung südwestlich von Schlock eine Aenderung der deutschen Front vorgenommen. Da infolge des anhaltenden Regenwetters das dortige Waldgelände in einen Sumpf verwandelt wurde, sind unsere Truppen, ohne daß sie vom Feinde dabei belästigt wurden, aus diesem Gelände zurückgezogen worden. Nach einer kurzen Pause hat die Heeresgruppe v. Linsingen ihre Offensive erfolgreich wieder aufgenommen. Sie warf die Russen aus Kosciuchnowka und ihren südlich anschließenden Stellungen und machte dabei 7 Offiziere, über 200 Mann zu Gefangenen und erbeutete 8 Maschinengewehre.

Die innere Auflösung des serbischen Heeres unter den fortdauernden Rückzügen verstärkt sich offenbar; die Zahl der Gefangenen wächst und beträgt bereits einige dreißigtausend Mann. Die verloren gegangenen Geschütze stellen einen erheblichen Teil der überhaupt vorhandenen Ausrüstung des serbischen Heeres dar. Schon wird davon gesprochen, daß es seine letzte Rettung im Bandenkrieg suchen werde; aber soweit sind wir noch nicht. Vielmehr scheint es nach den verschiedensten Nachrichten, als ob seine Hauptmasse sich im raschen Rückzug gegen Novibazar und Pristine befände, nachdem die starken Abschnitte der beiden Morawen nicht einmal eine kurze Zeit hindurch gehalten werden konnten. Der Ring der einschließenden Heere Mackensens, Bojadjeffs und Todoroffs aber schließt sich immer enger und würde auch mit einem Kleinkrieg bald fertig werden. Allerdings werden die geographischen Verhältnisse für den vorwärts drängenden Angreifer immer schwieriger, seitdem er in das serbische Hochgebirge eingetreten ist, dessen größte Erhebung auf über 2100 Meter ansteigt. Aber die bewährte und methodische Kriegsführung Mackensens wird auch mit diesen Hindernissen fertig werden. Die Stärke der verbündeten Heere gestattet ihnen den Vormarsch in breitester Front, jeder Talweg kann von genügend starken Kräften benutzt werden, jede Höhe durch Umgehung gewonnen werden. Dem Feind aber bleibt keine Gelegenheit zu Umfassungen und Flankenstößen. Unter dem Druck von allen Seiten muß er ohne Aufenthalt zurückweichen.

Ereignisse im Westen.

Die Bedeutung der amerik. Note an England.

WTB. **Köln**, 11. Nov. In einer Berliner Depesche der „Kölnischen Zeitung" über die amerikanische Note heißt es: Man läßt hier dem Ernst, mit dem der Präsident, nachdem die Auseinandersetzung mit Deutschland erfolgt ist, an die Regelung der amerikanisch-englischen Fragen herantritt, alle Anerkennung widerfahren. Es gibt ja kein überzeugenderes Aktenstück für das Gewicht der amerikanischen Interessen und für den Umfang der englischen Rechtsverletzungen als diese Note. Amerika hat gesprochen, wie man zugeben muß, gründlich und energisch. Die nächste Zukunft wird lehren, wie stark der politische Wille ist, der hinter diesen Worten steht.

Die künftige engl. Kriegsführung.

WTB. **London**, 11. Nov. (Unterhaus.) Asquith sagte, der Kredit müsse bis Mitte Februar reichen. Der Premierminister erklärte, daß die Kriegskosten nicht mehr als 5 Millionen pro Tag betragen würden. Zur Erreichung möglichster Sparsamkeit in allen Dienstzweigen würde eine Untersuchung durch eine ministerielle Kommission angestellt werden und man würde wichtige Ersparnisse erwarten können. Es sei der Beschluß gefaßt worden, der bereits in die Tat umgesetzt worden sei, daß eine schnelle, kräftige und gemeinsame Fortsetzung des Krieges durch die Alliierten durch Verstärkungen des britischen Generalstabs und durch ein enges, nicht nur gelegentliches, sondern durch andauerndes Zusammenarbeiten der militärischen Stellen der Alliierten gesichert werden müsse. Asquith erklärte weiter: Aus den Schritten, die getan worden sind, um ein Zusammenarbeiten der britischen und französischen Heere zustande zu bringen, sprach das stets wachsende Verlangen, enger zusammenzuarbeiten und ihre Gedanken miteinander auszutauschen. Asquith fügte hinzu, er und Briand hofften, daß bald eine Art von gemeinschaftlichem Kriegsrat kommen werde, in dem das französische und das britische Kabinett vertreten sein würden, und der unter sachkundiger Beratung durch vereinigte Generalstäbe die gemeinsamen Operationen der Land- und Seestreitkräfte leiten würde. Er zog der Zusammenarbeit keine Grenzen und sagte, England würde sich freuen, wenn auch Italien und Rußland sich anschlössen.

Gnade vor Recht.

WTB. **Köln**, 11. Nov. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hat der Kaiser nach einem beim Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, eingegangenen Telegramm die gegen die Gräfin von Belleville, Fräulein Thulier und Louis Severin in Brüssel erkannte Todesstrafe auf die Fürbitte des Papstes hin im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Deutsche Unterseebootarbeit.

WTB. **Rom**, 11. Nov. (Agence Havas.) Giornale d'Italia erfährt aus Cagliari, daß ein deutsches Unterseeboot am Sonntag vormittag den französischen Postdampfer France torpediert und versenkt habe. Die Besatzung wurde gerettet und in Cagliari gelandet.

WTB. **London**, 11. Nov. (Reuter.) Der britische Dampfer Carta ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die Lage im Osten.

WTB. **Wien**, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 11. November 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Westlich von Czartorysk wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Rafalowka warfen österreichisch-ungarische Truppen, vom Feuer deutscher Batterien begleitet, den Feind an den Styr zurück, wobei 7 Offiziere, 200 Mann und 8 Maschinengewehre in unseren Händen blieben. Sonst nichts Neues.

Der Krieg mit Serbien.

WTB. **Wien**, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 11. November 1915 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Oestlich von Trebinje schlugen wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Uzice südwärts vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Nova Varos zurückgelegt. Nordöstlich von Ivanjica warfen wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Cemerno-Rücken. Die deutschen Divisionen des Generals von Köveß drängen die Serben im Gebiete der Stolovi Planina zurück. Oestlich davon erkämpften sich die k. und k. Streitkräfte den Aufstieg auf die Krnja Jela und den Pogled. In Trstenik fielen 1000 Serben in unsere Hand. In Vrnaska-Banjja, südwestlich Trstenik, haben die Serben ein Feldspital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einem Arzt zurückgelassen. Die Armee des Generals von Gallwitz kämpft nordwestlich von Brus und an den Nordfüßen des Jastrebac-Gebirges.

Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Aleksinac die Morava.

Der neue Sitz des serb. Hauptquartiers.

WTB. **London**, 11. Nov. Die „Times" melden aus Athen vom 8. November: Das serbische Hauptquartier ist nach Raschka nordwestlich von Novibazar verlegt worden.

Die franz. Presse gesteht die hoffnungslose Lage Serbiens ein.

WTB. **Paris**, 11. Nov. Die Presse, die die Lage in Serbien noch vor einigen Tagen als günstig bezeichnete, gesteht jetzt nach dem Falle von Nisch, Kraljevo und Kruševac ein, daß der Widerstand der Serben dem Ende nahe ist. Ausführungen hiesiger Militärschriftsteller zufolge, haben der Einzug der Oesterreicher in Ivanjica und die großen Fortschritte der Armee des Generals von Köveß südlich von Kraljevo die Hauptmacht des serbischen Heeres von der letzten Rückzugslinie nach Montenegro abgeschnitten. Es bleibe ihr nur noch die Straße von Mitrovitza offen, um sich nach Albanien zu flüchten. Der „Matin" erklärt, die Besitzergreifung der ganzen Eisenbahnlinie Belgrad—Nisch durch die Truppen der Zentralmächte werde die Durchführung weiterer Pläne des österreichisch-deutschen Generalstabs gestatten. — „Information" schreibt: Etappenweise sichern sich die Oesterreicher, die Deutschen und die Bulgaren den Besitz von ganz Serbien, indem sie nur noch auf schwachen Widerstand der serbischen Kräfte stoßen, die zerstreut und erdrückt werden. Erst das Eingreifen einer starken Truppenmasse der Alliierten kann die ernste Lage noch ändern.

Der bulgarische Bericht.

WTB. **Sofia**, 11. Nov. Amtlicher Heeresbericht vom 9. November: **Unsere Truppen setzen die Verfolgung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatale und entlang der Eisenbahn brachten wir heute ein: 4 Schnellfeuerhaubitzen, 8 Schnellfeuerfeldgeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit ihren Bespannungen, 9 große neue**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Scheinwerfer, darunter 4 feste und 5 bewegliche und 800 Mann. Südlich von Lescovac in der Umgebung des Bahnhofes Grablinitza erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, darunter 50 mit Material verschiedener Art beladen.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Wien**, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 11. November 1915 mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, Görz zu gewinnen, von Neuem auf. In der Pause nach der dritten Isonzoschlacht hatten sie Ersatzmannschaften eingereiht und weitere Truppen im Görzischen zusammengezogen. Gestern setzten sie nach mehrstündiger heftiger Artillerievorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte Dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriffe an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlahmte.

Einzelheiten über die Torpedierung der „Ancona".

WTB. **Paris**, 11. Nov. Die „Agence Havas" meldet vom Kap Bon folgende Einzelheiten über die Torpedierung der „Ancona". Gegen 12 Uhr mittags bemerkte das Schiff zwei Unterseeboote, die, vom Lärm der Sirene und der wegen des dichten Nebels verminderten Geschwindigkeit des Schiffes begünstigt, die „Ancona" hatten entdecken und sich ihr nähern können. Das Unterseeboot, das am besten zu sehen war, war etwa 100 Meter lang und trug am Vorderteil ein 76 mm Geschütz, ein anderes am Hinterteil. Das zweite Unterseeboot stellte sich quer vor die Fahrstraße der „Ancona", die zu fliehen versuchte. Kaum war die „Ancona" getroffen, als der Kapitän die Rettungsboote aussetzen ließ. Sofort, nachdem das achte Rettungsboot zu Wasser gelassen war, ging die „Ancona" unter, indem ihr Heck sich hochaufrichtete. Die Reisenden und die Besatzung, die an Bord geblieben und auf das Hinterdeck geflüchtet waren, wurden mit dem Schiff in die Tiefe gerissen. Die acht Rettungsboote fuhren sodann nach Süden. Gegen 6 Uhr bemerkten sie ein Schiff, dessen Lichter gelöscht waren, dem sie mit Hilfe bengalischen Feuers Zeichen machten. Das Schiff näherte sich, aber, als die Unterseeboote ,die den Schiffbrüchigen folgten, die Scheinwerfer, mit denen sie den Horizont absuchten, aufleuchten ließen, änderte das Schiff den Kurs und verschwand in der Nacht. Jedes Rettungsboot setzte dann einzeln seinen Weg fort. Eines davon, das den Leutnant Salvenini und 26 Personen an Bord hatte, landete am Dienstag vormittag 9 Uhr am Strand von Sidi Daoud auf der Halbinsel von Kap Bon, wo die Ueberlebenden von der europäischen Bevölkerung aufgenommen wurden.

Amerikaner an Bord der „Ancona".

WTB. **London**, 11. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat amtlich erfahren, daß sich Amerikaner an Bord der „Ancona" befunden haben. Es ist noch nicht bekannt, ob auch solche ums Leben gekommen sind. Wenn dies der Fall sein sollte, würden die Vereinigten Staaten gegenüber Oesterreich-Ungarn denselben Weg einschlagen, wie seinerzeit im „Lusitania"-Falle, es sei denn, daß die „Ancona" Warnungen nicht beachtete und zu entkommen trachtete.

Der türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 11. Nov. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von allgemeinen Feuergefechten. Unsere Artillerie zwang drei Transportschiffe, die sich bei Kemikli Liman befanden, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr zerstörten wir feindliche Bombenwerfer. Auf dem linken Flügel brachten wir eine Mine zur Explosion, die einen feindlichen Annäherungsgraben zerstörte. Sonst nichts Neues.

In türkische Dienste gestellt.

WTB. **Konstantinopel**, 11. Nov. Gestern nachmittag fand am Goldenen Horn vor dem Marineministerium die feierlich Indienststellung des in den Dardanellen kampfunfähig gemachten, wiederhergestellten französischen Unterseebootes Turquoise in die türkische Flotte statt. Der Vizegeneralissimus Enver Pascha und der Flottenchef Souchon nahmen die Parade der Marinemannschaften ab, worauf unter dem Jubel des anwesenden Militärs und der Zivilbevölkerung die Turquoise, geschmückt mit der türkischen Flagge über der Tricolore, vorbeifuhr. Das Unterseeboot trägt den neuen Namen Mustedji Onbaschi, dessen Schuß die Turquoise kampfunfähig gemacht hatte.

Neues vom Tage.

Die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Reichstags.

WTB. **Berlin**, 11. Nov. Auf der Tagesordnung der am Dienstag den 30. November nachmittags 2 Uhr stattfindenden Plenarsitzung des Reichstags stehen zwei Gegenstände: die 1. Beratung der Bemerkungen des Rechnungshofes zur Reichshaushaltsrechnung 1911 und die 3. Beratung des Antrags Schiffer-Magdeburg und Gen. betreffend Aenderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Auflösung der luxemburgischen Kammer.

WTB. **Luxemburg**, 11. Nov. Auf Vorschlag des Staatsministers hat die Großherzogin die Auflösung der Kammer verfügt. Das Auflösungsdekret erscheint im heutigen Amtsblatt. Die letzte Kammerauflösung erfolgte im Jahre 1856.

Rückkehr des Barons Burian nach Wien.

WTB. **Berlin**, 11. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, Baron v. Burian hat heute seine Besprechung mit den maßgebenden Persönlichkeiten fortgesetzt. Das Frühstück hat der Minister beim Staatssekretär von Jagow eingenommen. Abends fährt der Minister nach Wien zurück.

Butterausfuhr aus Schweden verboten.

WTB. **Stockholm**, 11. Nov. Wie „Dagens Nyheter" erfährt, beschloß der gestrige Staatsrat, daß das Butterausfuhrverbot auch die als „beste Qualität" bezeichnete Butter umfassen soll, womit nunmehr jede Butterausfuhr aus Schweden verboten ist, soweit nicht besondere Ausfuhrerlaubnis erteilt wird.

Attentat auf den Militärgouverneur von Schanghai.

WTB. **Schanghai**, 11. Nov. (Reuter.) Der Militärgouverneur Admiral Tseng ju Cheng ist, als er nach dem japanischen Konsulat zum Krönungsempfang fuhr, von zwei Gegnern der Monarchie ermordet worden, die 18 Revolverschüsse auf ihn abfeuerten. Der Sekretär des Admirals ist schwer verwundet worden.

Die griechische Kammer vor der Auflösung.

WTB. **Lyon**, 11. Nov. Der Progres meldet aus Athen: Venizelos machte der Regierung folgenden Vorschlag: Um die Auflösung der Kammer zu vermeiden, soll der Kriegsminister sein Bedauern über den Zwischenfall in der Kammer ausdrücken oder die Venizelisten werden der Kammersitzung nicht beiwohnen, wodurch die anderen Deputierten genötigt sein werden, die für die Abstimmung gesetzlich erforderliche Stimmenzahl aufzubringen. Man weiß nicht, ob die Regierung den Vorschlag annehmen wird, glaubt jedoch, daß die Mehrheit der Kabinettsmitglieder für die Auflösung der Kammer ist.

Ein japanisches Transportschiff durch ein deutsches U-Boot versenkt.

WTB. **Lyon**, 11. Nov. Der „Progres" meldet aus Madrid: Ein amtlicher Bericht des Generalresidenten in Marokko vom 8. November meldet, daß ein Rettungsboot des japanischen Transportschiffes „Yasikumi Maru" am Vormittag des 5. November in Melilla eingetroffen ist. An Bord des Rettungsbootes befand sich der Kapitän des Yasikumi Maru, der erklärte, daß sein Schiff durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung habe sich in zwei Rettungsbooten gerettet.

Abbröckelung der Venizelospartei.

WTB. **Basel**, 11. Nov. Die Baseler Nachrichten melden aus Athen: Neon Asty erfährt aus politischen Kreisen, daß 27 Abgeordnete der Venizelos-Partei ihren Austritt aus der Partei erklärt haben, sodaß die Regierung Skudulis eine kleine Mehrheit in der Kammer erhält.

Durch Brand zerstört.

WTB. **South-Bethlehem** (Pennsylvanien), 11. Novbr. (Reuter.) Eine der größten Maschinenfabriken der Bethlehem Steel Company, wo sich Kanonen und Kriegsmaterial im Werte von mehreren Millionen Dollar befinden, ist durch einen Brand zerstört worden. Man vermutet, daß Brandstiftung vorliegt. 800 Arbeiter vermochten sich nur mit Mühe zu ret.en.

Deutschlands Stolz auf seine Kameruner.

WTB. **Berlin**, 11. Nov. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, hat im Laufe des Jahres dem kaiserlichen Gouverneur von Kamerun über die ganz uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung Nachricht gegeben die von Seiten des Reichstages, sowohl in der Budgetkommission wie auch im Plenum, dem Opfermut und der Tapferkeit der Verteidiger der deutschen Schutzgebiete gezollt worden ist. Diese Gelegenheit hat er benützt, auch seinerseits für die Umsicht und Energie, die Kraft und die Ausdauer die die an der Verteidigung des Schutzgebiets Kamerun beteiligten Deutschen dem vielfach überlegenen Feind auf Schritt und Tritt mit großem Erfolg entgegensetzten, seine besondere Genugtung und Anerkennung zum Ausdruck zu bringen und seine Teilnahme für diejenigen Männer auszusprechen, die draußen auf afrikanischem Boden im Heldenkampf für das Vaterland ihr Leben gelassen haben.

Darauf ist vom Gouverneur aus Kamerun folgende Meldung eingelaufen: Jaunde, 7. August 1915. Ew. Exzellenz danke ich namens des Schutzgebiets für die warmen Worte der Anerkennung, die der hohe Erlaß vom 29. April d. J. für das in der Landesverteidigung bisher hier Geleistete zum Ausdruck bringt.

Mit freudigem Stolz habe ich die Anerkennung der Heimat der Truppe und sämtlichen Schutzgebietsangehörigen öffentlich zur Kenntnis gebracht.

Wir werden auch weiter unsere Pflicht tun, unerschüttert und in fester Zuversicht auf den Sieg der deutschen Waffen in der Heimat. (Gez.): Ebermaier.

Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortmann.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sprach jetzt die Unwahrheit, wie sie sie schon vorhin gesprochen hatte, denn die Mitteilung, daß Werner jedesmal mit dem Namen Conchitas aus seinem Dämmerzustande erwacht sei, wollte ihr nicht über die Lippen.

Doktor Vidal aber hegte ersichtlich keinen Argwohn. Er winkte ihr, die noch immer am Fenster stand, näher zu kommen. Sogleich leistete sie der stummen Aufforderung Folge und war ihm mit allerlei kleinen Handreichungen behilflich, als er den Verband löste, um sich über den Zustand von Werners Kopfwunde zu unterrichten. Was er sah, befriedigte ihn offenbar in hohem Maße.

„Er hat eine prächtige Natur, dieser junge deutsche Riese," sagte er. „Der Heilungsprozeß verläuft über alle Erwartung rasch und günstig, und doch würde ein Schlag wie dieser vollkommen hingereicht haben, einen Menschen von minder kräftigem Bau zu töten."

Die Untersuchung der Wunde und das Anlegen des neuen Verbandes mußten dem Patienten Schmerzen verursacht haben, denn ein leises Stöhnen kam von seinen Lippen, und plötzlich schaute er dem Arzte mit völlig klarem, erstauntem Blick in das Gesicht. „Sind Sie es, Doktor Vidal?" sagte er. „Mein Gott, wo bin ich, und wie kam ich hierher?"

„Auf die natürlichste Weise von der Welt, und Sie sind hier so wohl aufgehoben wie unter dem Dache Ihres Vaterhauses. Ich wünsche Ihnen Glück zur Rückkehr in das Leben, mein lieber junger Freund! Aber Sie dürfen jetzt nicht viel fragen und sich nicht unnütz den Kopf zerbrechen. Sie brauchen vorläufig noch Ruhe, und wenn der rechte Zeitpunkt dazu gekommen ist, werden wir Ihnen alles erklären."

Wirklich schwieg Werner ein paar Minuten lang, aber als der Arzt seine Arbeit beendet hatte, konnte er sich doch nicht enthalten, mit einem dankbaren Lächeln zu sagen: „Wie gut Sie gegen mich sind! Ich werde wahrhaftig Mühe haben, Ihnen das alles zu vergelten."

„Ist längst vergolten, lieber Freund! Und es gibt überdies Leute, die auf Ihre Erkenntlichkeit viel größeren Anspruch haben als ich. — Möchten Sie unserem Patienten nicht auch ein freundliches Wörtchen sagen, liebe Sennorita?"

Er hatte diese Frage an Isabella gerichtet, die sich bei Werners ersten Worten so weit von dem Lager zurückgezogen hatte, daß er sie nicht wahrnehmen konnte. Nun kam sie zögernd näher, und ihre eben noch so bleichen Wangen waren von dunklem Rot überflutet. Der Verwundete hatte den Kopf nach ihr gewendet, aber ein scharfes Auge würde vielleicht erkannt haben, daß es mehr Bestürzung als Freude war, was sich bei ihrem Anblick in seinen Zügen malte.

„Isabella — Sie? So war es also doch kein Traum? Sie kamen zu mir, um mich zu warnen und mich vor meinen Verfolgern zu retten?"

Die Gefragte blieb stumm, und Doktor Vidal war es, der statt ihrer Antwort gab.

„Ja, und sie hat dies Vorhaben rechtschaffen ausgeführt, die tapfere junge Dame. Danken Sie ihr dafür! Dann aber verbiete ich Ihnen vorerst jede weitere Unterhaltung. Erst wenn Sie kräftiger sind, darf von dem Vergangenen die Rede sein. Für jetzt muß es Ihnen genug sein zu wissen, daß alle Not und Gefahr vorüber ist."

Werner streckte Isabella seine Hand entgegen. „Ich danke Ihnen, Sennorita! Und ich bitte Sie um Verzeihung. Sie haben mehr für mich getan, als ich um Sie verdiente."

Sie hatte seine Hand genommen, doch nur für einen flüchtigen Augenblick. Ohne ihren Druck zu erwidern, gab sie sie wieder frei und trat stumm in den Hintergrund des Zimmers zurück.

Doktor Vidal goß einige Tropfen einer auf dem Nachttischchen stehenden Arznei in ein Glas Wasser und setzte es dem Kranken an die Lippen. „Trinken Sie das, lieber Freund, und machen Sie dann keinen Versuch mehr, sich gegen das Schlafbedürfnis zu wehren. Nach Ihrem Erwachen werden wir Zeit genug haben, über alles zu plaudern, was Ihnen am Herzen liegt."

Werner gehorchte, und schon nach kurzer Zeit war er in der Tat wieder fest entschlummert.

Als Doktor Vidal sich nach Isabella umsah, war er betroffen von dem tiefschmerzlichen Ausdruck ihres Gesichts. Tränen glänzten an ihren Wimpern, aber da sie den forschenden Blick Don Josés fühlte, tilgte sie sie hastig mit dem Taschentuch hinweg. „Sie sind erschöpft, liebes Kind," sagte er freundlich. „Nach all den Aufregungen dieser letzten Tage hätten Sie sich der aufreibenden Nachtwache bei unserem Freunde nicht unterziehen dürfen. Und wenn er es nicht ernstlich bereuen soll, meine Einwilligung dazu gegeben zu haben, so müssen Sie mir jetzt gehorchen und sich in Ihr Stübchen zurückziehen. Unser Patient bedarf kaum noch einer ständigen Beaufsichtigung; aber ich werde trotzdem meinen Diener herschicken, der ein zuverlässiger Bursche ist und mich sofort benachrichtigen wird, wenn mein Erscheinen aus irgendeinem Grunde notwendig werden sollte."

Er mochte kaum erwartet haben, daß sie sich ohne weiteres fügen würde, aber sie erhob in der Tat keinen Widerspruch und ging still hinaus. In dem kleinen freundlichen Zimmer aber, das ihr Doktor Vidal eingeräumt hatte, seitdem in Manuel del Vascos prächtigem Hause alle Türen mit großen amtlichen Siegeln verschlossen waren, sank sie kraftlos nieder und brach in ein so leidenschaftliches Weinen aus, daß ihr schöner Körper wie von wilden Fieberschauern geschüttelt wurde.

23. Kapitel.

„Aber wenn ihr wirklich nichts Schlimmes widerfahren ist, warum kommt Conchita dann nicht hierher? Ich kann Ihnen nicht sagen, Doktor, wie ich mich nach ihr sehne. Ich glaube sicher, daß ich mit einemmal gesund sein würde, wenn es mir vergönnt wäre, sie nur eine Minute lang zu sehen."

Mit diesen Worten bestürmte Rodewaldt seinen ärztlichen Freund, als er vierundzwanzig Stunden später wieder mit ihm allein war. Seine Genesung hatte in dieser kurzen Zeit die erfreulichsten Fortschritte gemacht, und er würde sich stark genug geglaubt haben, das Lager zu verlassen, wenn ihn nicht Don Josés entschiedenes Verbot davon abgehalten hätte. Isabella del Vasco hatte seit gestern das Krankenzimmer nicht mehr betreten, aber Werners erste Frage bei Doktor Vidals Eintritt hatte trotzdem nicht ihr, sondern Conchita gegolten.

Es war gut, daß die künstliche Dämmerung, in der das Gemach noch immer erhielt, ihn verhinderte, den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliches.

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit Verbrauchsmilch (Frischmilch) besagt u. a.:

Es ist verboten: 1. Milch in größerem Umfang zu milchwirtschaftlichen Erzeugnissen zu verarbeiten, als es am 1. November der Fall war; 2. Sahne oder Milch bei der Herstellung von Backwaren oder von Kuchen aller Art zu verwenden, auch wenn diese kein Mehl enthalten; 3. Backwaren oder Kuchen aller Art, bei deren Herstellung Milch oder Sahne verwendet worden ist, auszubacken; 4. Schlagsahne herzustellen und zwar auch im Haushalt; 5. Sahne (Rahm) in den Verkehr zu bringen; 6. Milch jeder Art bei der Zubereitung von Farben zu verwenden; 7. Milch zur Herstellung von Caseïn für technische Zwecke zu verwenden. Als Milch im Sinne dieser Vorschriften gilt auch eingedeckte Milch und Trockenmilch; als Sahne gilt jede mit Fettgehalt angereicherte Milch, auch in eingedickter und eingetrockneter Form.

Wer in seinem Betrieb Milch erzeugt und als Verbrauchsmilch absetzt, darf die Milch unmittelbar oder mittelbar nur noch solchen Verbrauchsorten absetzen, in die aus seinem Betrieb am 1. November 1915 Milch geliefert worden ist. Für die Milchmenge, welche in die einzelnen Verbrauchsorte zu liefern ist, ist der Stand vom 1. November 1915 maßgebend. Soweit nach diesem Tage ein Rückgang in der Produktion eintritt, ist die Lieferung in die einzelnen Verbrauchsorte im Verhältnis der am 1. November 1915 in diese gelieferten Milchmengen zu kürzen. Die entsprechenden Verpflichtungen bestehen für die Leiter von Sammelstellen und Genossenschaften, sowie für Händler und Gewerbetreibende, die Verbrauchsmilch absetzen.

Nach nichtwürttembergischen Orten darf Milch nur mit einem Versandschein zur Post- oder Eisenbahnbeförderung aufgegeben werden. Die Ausstellung des Versandscheins liegt der Landesversorgungsstelle oder dem von ihr ersuchten Oberamt ob.

Wer Milch erzeugt und absetzt, vertreibt oder verarbeitet, hat den Beamten oder Beauftragten der Landesversorgungsstelle und der Polizeibehörden jede verlangte Auskunft über seine Betriebsverhältnisse zu erteilen, ihnen den Zutritt zu den Räumen zu gestatten, in denen Milch erzeugt, verarbeitet oder aufbewahrt wird und auf Verlangen Einblick in seine Geschäftsaufzeichnungen zu gewähren.

Diese Verfügung tritt am 10. November 1915 in Kraft. Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Strafvorschriften der eingangs erwähnten Bundesratsverordnungen bestraft.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. November 1915.

Die württ. Verlustliste Nr. 302

betrifft das Füsilier-Regt. Nr. 122, die Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 121, 123 und 125, die Inf.-Regimenter Nr. 126, 127 u. 180, das Landst.-Inf.-Bat. Ellwangen, die Ulanen-Regimenter Nr. 19 und 20 und das Feldartillerie-Regt. Nr. 116.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Herm. Linkenheil, Calw, schw. verw. Friedr. Graf, Aach, inf. Krankheit gestorben.

* **Milch, Butter und Käse.** Nach Mitteilung der Württ. Landesversorgungsstelle für Milch, Butter und Käse kommen die landwirtschaftlichen Betriebe, welche von ihrer selbstgewonnenen Milch Butter erzeugen, weder als Kleinhändler noch als Hersteller im Sinne der Ministerialverfügung vom 30. Okt. 1915 in Betracht und unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

Freudenstadt, 11. Nov. Heute Nacht hat es wieder geschneit. Der Schnee liegt auf der Höhe einige Zentimeter hoch. — Wie wir hören, hat die Glasfabrik Freudenstadt (Otto Böhringer) mit dem heutigen Tage ihren Betrieb in einem durch die gegenwärtigen Verhältnisse bedingten verringertem Umfange wieder aufgenommen.

---

schmerzlich verlegenen Ausdruck in den Zügen des Gefragten wahrzunehmen, als dieser ihm erwiderte: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, liebster Freund, daß Sie keine Ursache haben, sich wegen der Sennorita Ortegas zu beunruhigen. Sie kann augenblicklich nicht zu Ihnen kommen, weil sie, wie Sie wissen, nicht die freie Herrin ihres Willens ist. Aber Sie werden sie wiedersehen, sobald die Umstände es nur irgend gestatten, und Sie würden sich schlechten Anspruch auf ihren Dank erwerben, wenn Sie durch diese zwecklose Ungeduld den Fortgang Ihrer Genesung verzögerten.

Werner seufzte tief auf. „Es ist schwer, sich in Geduld zu fassen, wenn man von verzehrender Sorge erfüllt ist. Und ich brauche Ihnen wohl kein Geheimnis mehr daraus zu machen, Doktor, daß ich Conchita liebe."

„Freilich nicht, denn ich mußte es wohl erraten. Aber sind Sie denn nicht neugierig zu erfahren, wie Sie hierher kamen, und was sich seit dem Augenblick Ihrer Verwundung zugetragen? Um Ihnen das zu erzählen, habe ich Sie ja jetzt aufgesucht."

„So lassen Sie mich's wissen, Don José! Ist mir's doch wirklich, als befände ich mich immer noch mitten in einem wüsten Traum, oder als wäre es ein romantisches Märchen, das ich wirklich zu durchleben glaube, während mich in Wahrheit doch nur trügerische Einbildungen täuschen."

„Es sind keine Einbildungen, lieber Freund, aber bei uns zu Lande sieht die Wirklichkeit allerdings zuweilen märchenhaft genug aus. Und die Veränderungen, die gerade während dieser letzten Tage in jähem Wechsel aufeinander gefolgt sind, konnten selbst einem an südamerikanische Revolutionen hinlänglich gewöhnten Eingeborenen wie mir einiges Staunen erregen. Sie erinnern sich wohl, daß auf die von del Vasco erstattete Anzeige hin ein Detachement Soldaten in die Wohnung Ihres Landmannes Henninger abgeschickt worden war, um Sie zu verhaften?"

Fortsetzung folgt.

(-) **Marbach,** 11. Nov. (Schillers Geburtstag.) Zum zweitenmal inmitten des Weltkrieges gemahnte uns die Schillerglocke Concordia an den Geburtstag des größten Sohnes unserer Stadt. Nicht wie sonst in Friedenszeiten wurde der Geburtstag Schillers gefeiert, die Feier blieb vielmehr auf die Veranstaltung der Schulen im Schillerhaus und am Denkmal beschränkt. Die sonst in größerem Stil abgehaltene Abendfeier, an der sich die ganze Bürgerschaft zu beteiligen pflegte, wurde durch einen Familienabend ersetzt, an dem Oberreallehrer Stäbler einen Vortrag über Schiller und den Krieg hielt. Mit Eintritt der Dunkelheit wurde auch heuer wieder das Geburtshaus beleuchtet und eine Gesangsovation abgehalten.

(-) **Backnang,** 11. Nov. (Tödlicher Unfall.) Der Bauer und Wirt Fr. Häuser in Heutensbach verunglückte vor 8 Tagen bei Cannstatt an dem von ihm geleiteten Fuhrwerk und erlitt einen Rippenbruch. Er wurde ins Cannstatter Krankenhaus verbracht. Dort erlag er jetzt seinen schweren Verletzungen.

(-) **Laupheim,** 11. Nov. (Eingeschleppte Seuche.) Wie nunmehr festgestellt ist, ist die aufs neue ausgebrochene Maul- und Klauenseuche durch eine Schweinesendung aus Warburg (Westfalen) eingeschleppt worden.

(-) **Ebingen,** 11. Nov. (Schmalzabgabe — Fleischpreis.) Die Stadtverwaltung ist im Besitz namhafter Vorräte an Schweineschmalz. Unter Ausgabe von Schmalzkarten wird das Pfund zu 2.10 Mark an die Einwohnerschaft verabfolgt. — Der Preis des Schweinefleisches wurde von 1.70 Mk. auf 1.50 Mk. herabgesetzt.

(-) **Vom Bodensee,** 11. Nov. (Familiendrama.) Als die Mutter der Hauptmannswitwe Margarete Furke, die in Wesen am See, unweit Lindau, ein kleines Häuschen bewohnte, mit deren Dienstmädchen von einem Ausgang zurückkehrte, fanden sie Frau Furke mit fürchterlichen Verletzungen an Händen und Füßen in einer Blutlache liegend, aber noch lebend, auf. Sie hatte zweifellos in einem Anfall von Geistesgestörtheit, in ihrem Schlafzimmer den achtjährigen Sohn Egmont durch einen Revolverschuß in den Kopf und durch Oeffnen der Pulsader so schwer verletzt, daß der Kleine auf dem Transport starb. Sich selbst hatte sie durch Durchschneiden der linken Hand, die alsbald abgenommen werden mußte und durch Schnittwunden mit einem größeren Messer an beiden Füßen gleichfalls sehr schwer verletzt. Man hofft jedoch, sie am Leben zu erhalten. Ihr Gatte war pensionierter Feuerwerkshauptmann, trat aber bei Ausbruch des Krieges wieder in den deutschen Heeresdienst ein und von der Artillerie zur Infanterie über, wobei er vor einigen Monaten den Heldentod bei Ypern gefunden hat. Der Tod des Mannes dürfte die Frau zu ihrer traurigen Tat getrieben haben. Außer dem verstorbenen Knaben sind noch weitere Kinder vorhanden, von denen ein Sohn zurzeit als Kadett seine Ausbildung erhält. Das Jüngste ist von der Mutter nicht angegriffen worden.

(-) **Friedrichshafen,** 11. Nov. (Ein Luftkampf.) In der hohen Auszeichnung, die kürzlich ein Sohn unserer Stadt, der Flugzeugführer und Offiziersstellvertreter Graf, aus der Hand des Generalobersten von Falkenhausen empfangen hat, ist das „Seeblatt" in der Lage, aus einem Feldpostbrief die interessante Schilderung eines Luftkampfes entnehmen zu können:

„Am 6. September 1915 holte ich eine neue Maschine für mich in S . . . ab. Wie ich dort mit dem Auto ankomme, wird gerade die Anwesenheit verschiedener feindlicher Flieger über dem Ne[illegible] B . . . . . gemeldet. Rasch wurde die für mich bereit gestellte Kampfmaschine zum Start klar gemacht, alles schaute noch vorher nach Maschinengewehr, Motor und Apparat, so schraubte ich mich mit der mir eigentlich noch fremden Maschine durch Wolken in die Höhe. In etwa 3000 Meter kam ich über B . . . . an, daß Gefecht hatte sich inzwischen schon entwickelt. Heiß ging es her, immer zwischen Wolken, die teils als Deckung, teils zur Verschleierung von Bewegungen von Feind und Freund benutzt wurden. Die Franzosen wurden immer mehr in die Enge getrieben und als einer in der Luft explodierte, gab es für sie kein Halten mehr, sie zogen sich schleunigst zurück. Ich verfolgte einen, der mit Mühe und Not die französischen Linien erreichte, bis mir die feindlichen Batteriesalven in zu bedenklicher Nähe krachten. Dann gings zurück zum Flughafen. Am 7. September 1915 startete ich wiederum zum Luftkampf und zwar abends um 6 Uhr. Ich hatte diesmal einen höheren Stand und mußte mich unter vier Flugzeugen, die etwa 20 Bomben auf unsere Zelte warfen, hochschrauben. In 3200 Meter kam ich mit dem ersten (Typ Voisin) in Fühlung, nun ging ein Manövrieren los, das ich wohl mündlich sagen, aber nicht mit der Feder beschreiben kann, kurzum, es gelang mir, ihn geschickt vor den Lauf zu bekommen, ich überschüttete ihn mit einem Hagel von Geschossen und sehe, wie er getroffen kurz unter mir weg in die Tiefe fuhr. Einer war nun weniger, dafür aber saßen mir der 2., 3. und 4. im Rücken. Den mir am nächsten fasse ich von vorn, feuernd komme ich bis 50 Meter an hin heran und will ihm nun durch Schnellfeuer den Rest geben — da versagt nach einigen Schüssen das Gewehr! Das war ein scheußliches Pech! Wie der Franzose das Tak-Tak meines Maschinengewehrs nicht mehr hört, wird er frech, dreht bei und feuert, was er aus dem Lauf bringt. Ich versuche nun, die Ladehemmung des Gewehrs zu beseitigen, bin aber durch Manövrieren und Beobachten zu sehr in Anspruch genommen, um sie durchführen zu können. So gebe ich denn mit Gewalt Tiefensteuer und gehe in steilem Sturzflug nieder, in 500 Meter fange ich die Maschine ab und suche mich zu orientieren, da inzwischen Dämmerung eingetreten war. Eine Gewehrsalve belehrte mich, daß ich mich über französischen Truppen befand. Nach Uhr und Kompaß ging es nun im 150 Kilometer-Tempo nach Westen, vorsichtig ließ ich mich auf 50 Meter nieder und landete, als ich deutsche Truppen feststellen konnte, bei Dunkelheit in der Nähe von La G . . . ! Von den dortigen Artillerieoffizieren wurde ich sehr gut aufgenommen, sogar der Brigadekommandeur ließ anfragen, ob ich gut untergebracht sei. Am andern Morgen flog ich nun zu meinem Flughafen zurück. So geht es etwa bei uns zu. Leider treten die Franzosen, seit sie in der Gegend eine Kampfmaschine wittern, nur noch in Rudeln auf, das erschwert die Geschichte, doch werden wir auch so mit ihnen fertig! G.R.G.

Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart,** 11. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugetrieben: 222 Großvieh, 420 Kälber und 217 Schweine. Unverkauft sind 20 Großvieh und 34 Schweine. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 130 bis 132, 2. Qualität 120 bis 128; Bullen 1. Qualität 117 bis 120, 2. Qualität 113 bis 116; Stiere 1. Qualität 130 bis 136; Jungrinder 2. Qualität 124 bis 129, 3. Qualität 120 bis 123; Kälber 1. Qualität 130 bis 135, 2. Qualität 118 bis 128, 3. Qualität 100 bis 116; Schweine 1. Qualität 146 bis 150, 2. Qualität 140 bis 144, 3. Qualität 132 bis 138. Verlauf des Marktes: langsam.

(-) **Stuttgart,** 11. Nov. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Obstgroßmarkt galten folgende Preise: Aepfel 8—16, Birnen 10—25, Nüsse 48, Himbeeren 45, ausländische Trauben 80 Pfennig das Pfund.

Wetterbericht.

Die Neigung zu trübem Wetter erhält sich. Auch für Samstag und Sonntag ist vielfach Regen und in Höhenlagen Schnee zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Paris,** 12. Nov. (Agence Havas.) Die hiesige serbische Gesandtschaft erklärt, daß der Wojwode Putnik entgegen anderen Meldungen **die Unternehmungen des serbischen Heeres** fortgesetzt selbst leitet. Die von den Deutschen in Kralsevo erbeuteten Geschütze haben keinen militärischen Wert; sie stammen aus der Beute der beiden letzten Kriege. **Die serbische Regierung denkt nicht an Frieden** und wird vor dem Sieg der Alliierten nicht daran denken. Serbien, das mehr als je auf die Zukunft seiner Rasse vertraut, wird bis zum letzten Atemzug kämpfen.

WTB. **Lyon,** 12. Nov. Der „Republicain" meldet aus Bari: Die Schiffe der Alliierten landen in **Antivari** und **Durazzo** große Mengen von **Lebensmitteln und Munition für die serbische Armee.** Der regelmäßige Verpflegungsdienst durch Montenegro und Albanien ist nunmehr gesichert.

WTB. **New-York,** 12. Nov. (Durch Funkspruch unseres Priv.-Korr.) „Associated Preß" meldet aus Washington: **Kitcheners endgültige Mission** gilt **Indien,** wo sich die britische Herrschaft ernsteren Unruhen gegenüber sieht, als außerhalb amtlichen britischen Kreisen allgemein bekannt war.

WTB. **Berlin,** 12. Nov. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt" gemeldet: **Die Torpedierung der „Ancona"** erfolgte zwischen dem 38,7. Breitengrad und dem 10,05. Längengrad. Bisher fehlt nur noch von 156 Personen Nachricht. Die übrigen sind nach Ferryville, Malta oder Cap Bon gekommen.

WTB. **Berlin,** 12. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt" von gestern gemeldet: Es bestätigt sich, daß **das Ringen um Görz** noch nicht beendet ist. Die Italiener haben die Zwischenzeit zur Heranführung von Ersatzmannschaften und Munition ausgenutzt. Seit gestern nimmt ihre gesamte schwere Artillerie das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf wieder unter intensives Feuer. Die Stürme gelten namentlich dem Monte San Michele und Podgora. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen.

WTB. **Berlin,** 12. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: **Die Armeen Köveß und Gallwitz** sind derart in Gebirgsgegenden tätig, daß auf ein fließendes Vorgehen nur dann zu rechnen ist, wenn der Feind rasch zurückgeht oder wenn größere Unternehmungen einander unterstützen. Beim linken Flügel der Armee Gallwitz wird sich die aus dem Raum Aleksinac—Nisch—Leskovac vorwärts getragene Offensive der Bulgaren geltend machen. Für diese bulgarische Front öffnet sich an mehreren wichtigen Einbruchsstellen das Land, sodaß nur der Widerstand des Feindes niederzuringen ist. Seit dem Zusammenschluß mit der Armee Gallwitz sind bulgarische Truppen frei geworden, die mit Erfolg bei dem bevorstehenden Angriff eingesetzt werden können. Je weiter die Bulgaren gegen Westen in das Toplicatal vorstoßen, um so schwächer muß der Widerstand des Feindes um Jastrebac werden. Die Serben werden danach trachten müssen, den Rückzug gegen Prischtina fortzusetzen. Die Armee Köveß steckt mit ihrem rechten Flügel in einem Sack. Ihre übrigen Kolonnen kämpfen in gebirgigen Landschaften. Der äußerste rechte Flügel der Armee Köveß schützt eine Gruppe, die vor kurzem den Raum von Sirogojno erreichte und damit den halben Weg nach Nova-Vares zurückgelegt hat.

WTB. **Berlin,** 12. Nov. Nach der „Kölnischen Zeitung" meldet der „Secolo", **der serbische Kriegsrat habe sich zum Rückzug entschlossen,** um den Rest der serbischen Armee nach Skutari und Durazzo zu retten.

Kriegschronik 1914

12. November: In der Gegend östlich Ypern dringen unsere Truppen weiter vor.

— Das kleine englische Torpedokanonenboot „Niger" ist durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

— Mehrere französische Schiffe bombardieren erfolglos Cattaro.

— Die „Karlsruhe" hat wieder sechs englische Dampfer versenkt.

— Eine Proklamation an das türkische Heer verkündet den heiligen Krieg für alle Muselmanen.

— Ein japanisches Torpedoboot ist vor Kiautschou beim Minensuchen gesunken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Walddorf.

Todesanzeige.

Tieferschüttert geben wir teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher treuer Sohn und Bruder

Konrad Walz

im Füsilier-Regiment Nro. 122

am 22. Oktober im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Konrad Walz, Gemeindepfleger.

Trauergottesdienst am nächsten Sonntag nachm. 1/2 3 Uhr.

Altensteig-Dorf.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Hartmann

Donnerstag nachmittag 3 Uhr im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:

A. Maria Hartmann
geb. Frey.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Ettmannsweiler.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Christine Waidelich

geb. Roller

nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am Samstag um 11 Uhr.

Altensteig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Georg

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den schönen Gesang des Liederkranzes, für die zahlreiche Beteiligung des Kriegervereins, und für die Kranzspende der Stadtgemeinde, sagen wir unsern herzlichsten Dank, besonders danken wir auch seinen Kollegen, den Eisenbahnunterbeamten, für das letzte Geleite und den ehrenden Nachruf bei seiner Beerdigung in Stuttgart.

Familie Bernhard Theurer.

Bruderhaus Berneck.

Der Unterzeichnete setzt eine

26 Wochen trächtige

Schaff-Kuh

dem Verkauf aus

Johannes Reutschler.

Altensteig.

Ia. Futter-Knochenmehl

rein weiß und fein gemahlen

38—42 % citratlöslich

als vorzügliches Beifutter für Jungvieh Geflügel u. Schweine — tierärztlich empfohlen —

ist frisch eingetroffen und der

Ztr.-Sack	zu	Mk. 16.—
50 Pfund	zu	Mk. 8.50
25 Pfund	zu	Mk. 4.50
10 Pfund	zu	Mk. 1.90
1 Pfund	zu	Mk. —.20

zu haben bei

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Die Stimme

bleibt stets kräftig und wohlklingend, wenn sie durch Wybert-Tabletten gepflegt wird. Seit siebzig Jahren beliebt zur wirksamen Erfrischung der Stimmbänder.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wybert TABLETTEN

Photographien!

sind das schönste

Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde

sind **Bilder und Ansichtskarten** von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Dutzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern.

ferner

Vergrößerungen, in allen Größen.

Josef Braun
Photograph
Poststraße, bei Hafner **Braun** II. St.
Altensteig.

Bei Anfragen

in der Expedition ds. Bl. ist stets die **genaue Adresse** anzugeben und eine **Freimarke** zur Rückantwort beizulegen.

Hübsche, billige und bessere

Photographie-Rahmen

empfiehlt in schöner Auswahl die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Billige Teig-Waren!

Breite Nudeln
das Pfund **51 Pfennig**

Suppen-Nudeln
das Pfund **51 Pfennig**

Faden-Nudeln
das Pfund **51 Pfennig**

Maccaroni
das Pfund **52 Pfennig**

empfiehlt so lange Vorrat.

Paul Beck.

Feldpostschachteln

Pfund und 1/2-Pfund

Schachteln für Fleisch- u. Wurst-Waren
Schachteln für Chocolade und Zucker
Schachteln für Cigarren und Cigaretten
Schachteln für Blechdosen

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Billige und feine

Briefpapiere

und

Briefumschläge

offen, in Mäppchen und :-: in Karton :-:

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
— Altensteig. —

Gestorbene.

Oberschwandorf: Pauline Schwarz, geb. Bechtold, 27 J.

Freudenstadt: Christ. Haizmann, 50 J.

Freudenstadt: Luise Sängle Witwe, geb. Haug.

Stuttgart: Karl Stattmann, Bauwerkmeister, 87 J.

Cannstatt: Eduard Schüle, Gipsfabrikant.

Ludwigsburg: Emilie Leypold, geb. Weinland.

Im Felde gefallen:

Wildbad-Windhoffsägewerk: Willy Treiber, Leutn. d. R., Ritter des Eis. Kreuzes 2. Kl., 23 J.

Stuttgart: Max Kraut, Leutnant d. R.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw